

Landkreis Lüchow- Dannenberg / Region Wendland-Elbe

Akteurskonferenz 8.3.2019 zur Ehrung ehrenamtlichen Engagements im Bereich Klimaschutz

Motivationsrede „Lasst uns gemeinsam weiter die Welt retten“ (Michael Wedler, B.A.U.M. Consult)

Es wird mehr eine kritische Orientierungsrede

Wo stehen wir Gutmenschen in der aktuellen unübersichtlichen Lage?

Ich bin da selbst hin und hergerissen, manchmal ernüchtert, manchmal wieder voll Zuversicht. Ich bin inzwischen sicher, dass jeder allemal bei sich selbst anfangen muss. Es beginnt mit der persönlichen Transformation und Bewusstheit – auch einer Reflektiertheit gegenüber seinem eigenen EGO und seinen Handlungsmotiven. Von da ausgehend entsteht Glaubwürdigkeit mit meinem direkten Umfeld.

Im Fokus des heutigen Abends steht ehrenamtliches Engagement für Klimaschutz.

Deshalb gibt es von meiner Seite wenig Zahlen am Anfang über Energiewende, ich möchte mit Euch vielmehr Hinschauen auf die Frage:

Wie gelingen Transitionsprozesse und wer hat da welche Rollen?

Eine Frage in die Runde:

Wer glaubt, dass wir Deutschland bis 2050 vollständig dekarbonisiert haben werden?

Wo stehen wir tatsächlich in der Energiewende?

Agora-Zahlen (EE-Anteile in %)

| Sektor | 2000 | 2017 | 2030 |
|---------|------|------|------|
| Strom | 6 | 36 | 65 |
| Wärme | 4 | 13 | 30 |
| Verkehr | 1 | 5 | 15 |

Bis 2030 müssen die energiebedingten Emissionen um 60% reduziert werden, derzeit haben wir erst 26 % erreicht.

Wir müssten unsere Anstrengungen bis 2030 verdoppeln und jetzt kommen die Mühen der Ebene, die tiefhängenden Früchte haben wir bereits geerntet.

- Im Wärmesektor dümpeln wir seit 10 Jahren mit Ausschöpfung der Biomassepotenziale eh nur so bei den 13% vor uns hin.
- Gleiches bisher im Verkehr. Derzeit ist eine Energiewende nur denkbar, wenn Strom über die Sektorkopplung auch die Fossilen im Wärme- und Verkehrssektor verdrängt. Das bedeutet locker Verdreifachung des Strombedarfs. Mit zunehmender Elektrifizierung verbessert sich absehbar Effizienz und lokale Emissionen. Bedingung für eine positive Bilanz ist Grüner Fahrstrom und eine möglichst umweltverträgliche Vorkette bei Batterieherstellung.

Der Einzug der Erneuerbaren geht von Einzeltechnologie zur Systemintegration - flankiert von

- Exnovation (=bewussten Auskehren alter beharrender Geschäftsmodelle),
- und richtigen Anreizen durch angepasstes Marktdesign und
- konsequenter Suffizienzpolitik (d.h. nicht Verzichtskultur)

Die sieben Ds der Energiewende nach agora

- 1. Degression der Kosten:** Wind, Solar und Batterien werden immer günstiger
- 2. Dekarbonisierung:** Der Klimawandel zwingt zum Handeln
- 3. Deflation der Energiepreise:** Kohle, Öl und Gas bleiben billig, werden aber volatiler
- 4. Dominanz der Fixkosten:** Die Energiewelt der Zukunft hat geringe Betriebskosten
- 5. Dezentralität:** Die Struktur des neuen Energiesystems ist viel dezentraler
- 6. Digitalisierung:** Energie wird smart und vernetzt
- 7. Demokratisierung:** Energie betrifft Bürgerinnen und Bürger direkt

Zwischen-Fazit:

Selbst wenn in DE alles mustergültig läuft: global ist DE ein CO2-Leichtgewicht.

Warum engagieren wir uns für Klimaschutz, wenn wir den Erfolg nur zu einem kleinen Teil selbst beeinflussen können? Was treibt uns für so eine abstrakte Sache einzutreten? Eine Nabelschau

Ich bin zwar nicht heimisch aber ich durfte die Region zeitweise begleiten und fühle mich verbunden mit Freunden, sonst wäre ich heute auch nicht hier. Ich spreche im Folgenden von uns und ab und zu verkürzt vom Wendland auch wenn ich die ganze Region LD Elbtalau Wendland meine:

Wie kam es also dazu, dass wir uns für Nachhaltige Themen engagierten, wie kaum eine zweite Region in Deutschland?

Phase 1: Klar als die Endlagerstätte akut drohte, gab es einen Außenfeind. Da konnten sich viele unter dem Gefühl der persönlichen und kollektiven Betroffenheit formieren und gemeinsam **gegen** etwas kämpfen. Viele kamen von außen dazu, um im Kampf zu unterstützen man fühlte die Solidarität der Zivilgesellschaft. Wir hatten einen großen Auftrag.

Phase 2: Widerstand gegen Atom konnte elegant **gewandelt** werden in Engagement **für** Energiewende: „Den werden wir es zeigen, dass es anders geht. Das gallische Dorf macht mobil“

Phase 3: Leitbild 100% EE-Region einigte viele, war zwar weniger leidenschaftlich als der Protest aber dafür konsensfähiger über viele Gesellschaftsgruppen hinweg, weil es auch ein Geschäftsmodell gab. Dieses Geschäftsmodell der sog. Grünen Ökonomie hat uns weit getragen. Wir stehen ja gut da im nationalen Vergleich. Großes Lob

Wir konnten uns lange auf vier Säulen verlassen: (Erfolgsfaktoren der Regionalen Energiewende)

- a) Handlungsdruck (wir wollten uns bewegen)
- b) Verfügbare Technologie (Wind, Sonne, Biogas)
- c) Ökonomischer Anreiz (EEG, aber Sanierung ???)
- d) Breiter gesellschaftlicher Konsens.

Wenn wir genau hinschauen, gab es schon immer Licht und Schatten, Gewinner und Verlierer. Interessenskonflikte und Glaubenskriege sogar quer durch die Familien auch und insbesondere in Hochzeiten des Widerstandes. Aber ich kenne keine Region, die so profiliert für alternative Lebensstile eintritt, wie das Wendland (LD). Großes Lob!

Nun wo stehen wir jetzt?

Phase 4: Ernüchterung macht sich breit, dass allein im Wendland die Welt nicht gerettet werden kann, vll. eine gewisse Erschöpfung, Pioniere sind etablierter geworden, aus dem Bulli von damals ist der T5 geworden. Wer hat kein eigenes Auto? Man hat sich eingerichtet, wie politisch ist unsere Jugend? Haben wir es geschafft diesen Funken an unsere Kinder zu übertragen? (Schauen wir uns um hier im Saal) Kinder hin oder her, soziologisch gesehen:

Die gemeinsame Leitidee Wendland-Elbetal offen für alternative Lebensentwürfe hat ihren Integrationseffekt der vielen Öko-Immigranten erfüllt.

Was ist heute los mit unseren Treibern?

- a) Handlungsdruck global ja – lokal jedenfalls nicht mehr so akut
- b) Technologie: Die Technologie, um auch weiterhin in eine 2Tonnen-Gesellschaft zu kommen, gibt es ausreichend. Die verbleibenden Lösungen sind anstrengender und komplizierter (Sanierung, graue Energie).
- c) Ökonomische Anreize sind weniger – die goldenen EEG-jahre sind vorbei - vielleicht kommt Rentabilität mit weiter sinkenden Erzeugungspreisen noch einmal gewaltig zurück, wenn die Umlagen dies auch zulassen.
- d) Gesellschaftlich gilt nun: Ran an den Speck, raus aus der Komfortzone: Die künftigen Handlungsfelder berühren unsere Lebensstile, unsere Alltagsroutinen: Mobilität, Ernährung, Langlebige Produkte, Reparatur, Reisen, Suffizienz, Saisonalität.

Und hier zum dritten Mal großes Lob an die Region. Ich kenne keine zweite, die auch bzgl. ihrer Lebensstile so bewusst eigenwillige umweltverträglichere Wege geht, wie das Wendland. Hier wird vielerorten Entkopplung von gutem Leben und Ressourcenverbrauch konsequent gelebt! Die kulturelle Landpartie war Leitmesse und Schaufenster und möge dies weiterhin und weithin sichtbar machen.

Das führt mich zu der eigentlichen Erkenntnis, die uns bei BAUM nach 25 Jahren Agenda, Klimaschutz, Mobilitätswende und Nachhaltigkeitsberatung und auch einige meiner Kollegen Weltverbesserer (wie Uwe Schneidewind Wuppertal-Institut oder Christian Felber Gemeinwohlökologie-Bewegung) umtreibt:

Alle Hoffnung die Wende allein mit technologischer Innovation und institutionellen Leitplanken zu nehmen, hat sich als idealistischer Trugschluss der vergangenen 30 Jahre erwiesen.

Und es geht auch nicht sektoral Klimaschutz allein und so ist ja auch das Handlungsspektrum unter dem Etikett Klimaschutz bereits beträchtlich aufgeweitet worden. 4.Großes Lob ans Elbtalau Wendland von Region-aktiv bis Masterplan. Ich kenne aus eigener Beratung nur noch zwei Regionen mit dem IKK2.0-Ansatz nämlich die Brundtlandstadt Viernheim, die ebenfalls ihr Portfolio auf Lebensstilfragen systematisch programmatisch ausgeweitet hat und LK Ebersberg in Bayern.

Es geht die eine Wende ohne die andere nicht wirklich weiter und deshalb spricht man von der großen Transformation die in 7 Arenen synchron und interagierend stattfinden wird.

1. **Wohlstands- und Konsumwende** (Suffizienz als Geschäftsmodell; Donut-Ökonomie, Kultur des Genug)
2. **Energiewende** (Systemintegration Marktdesign und Suffizienzpolitik)
3. **Ressourcenwende** (Kreislaufwirtschaft)
4. **Mobilitätswende** (vermeiden verlagern verbessern vernetzen, teilen)
5. **Ernährungswende** (Gesundheit und Umwelt zusammenbringen)
6. **Urbane Wende**
7. **Industrielle Wende** (zukunftsste Grundstoffindustrien Vermeidung carbon leakage)

Die große Transformation

- braucht selbstverständlich **neue Technologie**, um Potenziale zu nutzen,
- sie braucht **institutionelle Reformen** um den Lösungsraum abzustecken und
- sie braucht einen Wandel der **Wirtschaftsordnung** damit Spielregeln umweltverträgliches Verhalten belohnen und ungute Macht- und Kapitalkonzentration verhindern –

aber: letztlich erfolgsentscheidend ist:

*Kriegen wir den großen **Bewusstseinswandel** (Great Mindshift) hin?*

Es ist also eine **kulturelle** Angelegenheit.

Ich glaube fürs Wendland ist diese Erkenntnis nix Neues und es heißt ja auch **kulturelle** Landpartie und nicht Spazierfahrten zu nachhaltigen Lebensstilen oder Ökohandwerker-Schau,

Für die Weltgemeinschaft ist diese kulturelle Gretchenfrage schon lästig oder wird bisher oder heute zunehmend wieder ignoriert, denn unsere aufgeklärte technokratische westlich-geprägte Leitgesellschaft im **Kapitalozän** (Harald Lesch) hat sich bisher verlassen, dass ein liberales System die Allokation von Gütern und gutes Leben für alle 10 Mrd. Menschen organisiert kriegt und dass die Grenzen des Wachstums durch Produktivitätssteigerung noch lange nicht in Sicht sind, bzw. das jüngste Gericht über unsere globale Party immer weiter in die Zukunft verschoben werden kann. (Einer geht noch)

- Christian Felber (GWÖ) spricht davon, dass unser Wirtschaftssystem nur noch nach Bruttowertschöpfung – also der Performance unserer Geldvermehrung ausgerichtet ist (Chrematistik) und der Beitrag zum „guten Leben“ nicht mehr als Bewertungsmaßstab gilt (eigentlich Ökonomie).
- Schneidewind (Wuppertal-Institut) nennt dies im Sinne der aufkommenden Kapitalismuskritik **Entbettung** also das Herauslösen marktwirtschaftlichen Treibens aus einem Wertekontext.

Vielleicht macht gerade das so verdrießlich, dass wir im Wendland „think global – act local“ schon seit 40 Jahren verstanden haben und versuchen halbwegs zu leben und der Rest der Weltgesellschaft immer weniger bewusst ist, dass wir längst im Anthropozän leben und Verantwortung nicht nur für eine global und zukunftsgerechte Verteilung der Ressourcen sondern für die Belastungsgrenzen der Ökosysteme und globalen Gemeingüter (Atmosphäre, Wasser) am Hals haben.

Vielleicht spüren wir auch instinktiv, dass der Homo sapiens das Management des Globalen Systems nicht in den Genen hat. Denn auch die 17 Nachhaltigkeitsziele gehen von einer anthropozentrischen Weltsicht aus, mit deren Beachtung es möglichst 10 Mrd. Menschen gut gehen soll.

Taugen sie als unser persönlicher Kompass in die Zukunft, Motivieren sie uns in unserem Ehrenamt, gemeinsam dafür zu kämpfen?

1. Keine Armut
2. Kein Hunger
3. gesundes Leben
4. Bildung
5. Geschlechtergerechtigkeit
6. Wasser
7. Energie
8. Arbeit
9. Gleichheit
10. Belastbare Infrastrukturen für Industrialisierung und Innovation

11. Widerstandfähige Städte
12. Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster
13. Klimaschutz
14. Meere nachhaltig nutzen
15. Land, Boden und Wälder Biodiversität verlust stoppen
16. Friedliche inklusive Gesellschaften
17. Globale Partnerschaften

Auch die Gemeinwohlökonomie-Bewegung unternimmt den Versuch eine bessere Zukunft zu heraufzubeschwören, wenn denn unser künftiges Welt-Wirtschaftssystem Unternehmen für Gemeinwohlbeiträge belohnte und stellt vier Kriterien auf:

- Menschenwürde
- Solidarität und Gerechtigkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Transparenz und Mitbestimmung

Kann an einem anthropozentrischen Wertekanon überhaupt festgehalten werden?

Angesichts der Umwelt-**Un**verträglichkeit von so vielen Menschen scheint mir keine noch so wohlstandsorientierte ehrliche transparente Globalwirtschaft eine Einordnung in Kreislauf-orientierte Ökosysteme leisten zu können.

Ist eine Gemeinwohlökonomie nur ein verzögerter Weg zur unausweichlichen Erkenntnis, dass zu viele Menschen so oder so nicht gut leben werden können mit dieser Erde, bzw. der Rest der Welt nicht mit uns homo sapiens - gemeinwohlorientiert, achtsam und umweltbewusst oder nicht?

Es gibt zahlreiche Ideen mit **Leitindikatoren** den Zusammenhang menschlichen Tuns und Umweltauswirkungen unserer Politik deutlich zu machen

- **2Grad Erwärmungsziel:** Dafür darf nur noch ein gewisses Budget an Kohlenstoff in die Luft gepustet werden. Gerechterweise darf dann jeder Mensch auf der Erde 2 Tonnen CO₂ äquivalent jährlich emittieren. Wir liegen im LD bei 6?
- **8 Tonnen-Gesellschaft:** Alle Ressourcenverbräuche summiert dürfen nicht mehr als 8 Tonnen betragen: Ein Handy wiegt dabei schon mal 75 Kilo. Nach Ressourcenrechner des Wupi kommt der Deutsche so auf 14 bis 40 Tonnen.
- **Ökologische Fußabdrücke oder carbon footprints** zeigen, dass wir drei Erden bräuchten oder
- **Overshootday** wann wir- zeitlich gesehen - unsere Jahreskontingente aufgebraucht haben - meist schon im April

Es gibt **Leitprinzipien** / Orientierungsmuster unter dem Schlagwort „Ressourcenleichtigkeit“

- **Suffizienz:** Lebensstile: Was brauche ich überhaupt zum guten Leben?
- **Konsistenz:** Stammen die genutzten Energien und Ressourcen aus erneuerbaren Quellen und fügen sich cradle to cradle wieder in natürliche Kreisläufe ein? (Prof. Braungart)
- **Effizienz:** Frage nach der Ressourcenintensität meiner Dienstleistung

In der Erkenntnis dass die große Transformation von der kulturellen nicht vom technologischen Ende her zu denken sind, hat die **Wohlstands- und Konsumwende** eine herausragende Bedeutung und die Region Wendland-Elbetal hat dazu Antworten, wie Bedürfnisse der menschlichen Zufriedenheit gedeckt werden können. Euch müsste das Herz aufgehen:

- Gesundheit,
- Sicherheit

- Respekt
- Persönlichkeitsentfaltung
- Harmonie mit der Natur
- Freundschaften
- Muße

anstelle von Güterwohlstand treten die **Vier Es**:

- **Entschleunigung** (Zeitwohlstand: richtiger Rhythmus, langsamer zuverlässiger)
- **Entflechtung** (Raumwohlstand: regionaler&übersichtlicher)
- **Entrümpelung** (weniger, einfacher)
- **Entkommerzialisierung** (dem Markt entzogen, selbstgemacht)

Aber wie steht es mit unserem persönlichen Great Mindshift? Mit unseren Ökoroutinen?

Wohin mit unserer guten Gesinnung?

*Wenn wir überzeugt sind, dass eine Transformation in **geteilter Verantwortung unter den Akteuren (Zivilgesellschaft, Politik, Wissenschaft, Unternehmen)** möglich ist, wollen wir an der „moralischen Revolution“, der kulturellen Neuorientierung als **Zukunftskünstler** -wie Schneidewind es nennt- mitwirken und auf welcher Ebene? Verstehen wir uns im Wendland noch als wichtigen Teil der deutschen, europäischen globalen Zivilgesellschaft?*

Es werden zivilgesellschaftlichem Engagement drei Funktionen zugeordnet, die die Zivilgesellschaft im Wendland-Elbetal alle schon durch hat:

- **Mahner** (Widerstand, aufmerksam machen auf Gefahren)
- **Mittler** (Veränderung von Bewusstsein und Werten)
- **Motor** (Schaffung neuer alternativer Strukturen)

Für unser weiteres zivilgesellschaftliches Selbstverständnis fallen mir verschiedene Optionen ein, die ich Ihnen/Euch zum Abschluss als Gedankenanstoß vielleicht auch als kleine Provokation für unseren morgigen Workshop mitgeben möchte. Ich halte eine klärende Debatte darüber, was uns künftig verbindet und antreibt für hilfreich, damit Ehrenamtliches Engagement eine Leitidee hat und sich die Mitwirkenden über ihre gemeinsame Gesinnung oder differierenden Motive klar sind:

I. Der pluralistische Weg

Wir erkennen, dass die Zeiten, in der das Wendland etwas Besonderes sein konnte aufgrund von Widerstand gegen Gorleben, vorbei sind. Wir suchen nicht mehr nach der einenden neuen postmaterialistischen Leitidee sondern lassen einfach los. Jeder soll nach seiner Fassung glücklich werden. Es wird bestehen, was echt ist oder wird untergehen. Es wird wegziehen, wer hier keine Perspektive sieht (und vll. woanders die Menschen mit Idealismus infizieren) und es bleibt, wer ein taugliches Lebenskonzept hat. Alles ist im Wandel. Wir sollten uns nicht zu ernst nehmen. Ehrenamt engagiert sich, um Gemeinschaft zu spüren, ob Kirchenchor oder Feuerwehr, ob Naturschutz oder KLP. Unsere Jugend wird ihr Glück in der Welt suchen und irgendwann vielleicht wertschätzend zurückkehren oder nicht. Wir lassen es gut sein. Klimaschutz ergibt sich von alleine, wenn die fossilen Energieträger aufgebraucht sind. Ein wenig heißer, ein wenig häufiger Elbejahrhunderthochwasser, wir nehmen es hin und quälen uns nicht.

II. Der pragmatische Weg:

Wir kümmern uns fortan darum, dass es uns mindestens im Elbtalau-Wendland hier und jetzt gut geht und wir dabei unser Verständnis schärfen und kultivieren, was gutes Leben eigentlich ausmacht und bedarf. Sich für diese Lebensstil-Fragen im eigenen direkten Umfeld einzusetzen, ist ein lohnendes Betätigungsfeld für uns im ehrenamtlichen Engagement. **Wir werden zu Zukunftskünstlern in eigener Sache.**

Wir brauchen für diese Haltung auch kein schlechtes Gewissen zu haben, denn wir haben mit unserem Atomwiderstand der vergangenen Jahrzehnte Deutschland vor einem fahrlässigen Umgang mit Atomenergie und seinen Folgen bewahrt, jetzt können sich andere Regionen, insbesondere die wohlhabenderen auch mal ins Zeug legen.

Durch die Entkopplung unseres guten Lebensverständnisses vom Ressourcenverbrauch (Klimaschutz ist nebenbei) schaffen wir eine Zufriedenheit, dass auch unsere Eliten und jungen Menschen in der Region bleiben, in dem sie frühzeitig verstehen, dass work-life-balance nirgendwo besser zu erleben ist als im wunderschönen Wendland-Elbtal (Bsp. Dänemark). Die konsequente Stärkung einer regionalen Identität hilft uns regionale Wertschöpfungsketten zu schließen und Kaufkraftabfluss zu minimieren.

III. Der politische Weg:

Wir nutzen unseren regionalen Erkenntnis-Vorsprung (wie geht 2000 Watt, 2 Tonnen CO₂ und <8 Tonnen Ressourcen-Verbrauch), um gesellschaftliche Veränderungen auch auf nationaler und europäischer Ebene zu beeinflussen. Dazu bilden wir einen politisch aktiven Nachwuchs heran, der mit hoher Glaubwürdigkeit die Bedürfnisse großer Teile jüngerer Generationen nach würdigem Umgang miteinander und mit unserem Planeten versteht und nationale wie international vertreten kann – vielleicht über basisdemokratische Mechanismen, die wir heute noch gar nicht kennen. **(Friday for future??)**

Unser ehrenamtliches Engagement in Netzwerken, Initiativen und Plattformen schafft für unsere junge Generation Angebote Empathie zu entwickeln, sich politisch zu üben und rückt zu versichern, dass sie die **Zukunftskünstler2.0** sein werden, die sich für den verträglichen Umgang aller mit unseren globalen Gemeingütern einsetzen dürfen.

Das Ehrenamtliche Tun spiegelt die Seele die Bewusstheit des Wendlandes wieder. Es bietet der Zivilgesellschaft Möglichkeiten sich zu finden, zu besinnen auf die Werte, die wichtig sind und richtungsweisende Communities zu bilden, den Ton anzugeben.

Wie auch immer wir uns entscheiden. Lasst uns diese Aufgabe bewusst wahrnehmen.